

Ein Bauernlied um 1920

1) Wir sind des Geyers schwarzer Haufen, heia hoho,
und wollen mit Tyrannen raufen, heia hoho.

Refrain: Spieß voran, drauf und dran,
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!

2) Wir wollens dem Herrn im Himmel klagen, kyrieleys,
daß wir den Pfaffen nicht dürfen totschiagen, kyrieleys.

3) Uns führt der Florian Geyer an, trotz Acht und Bann,
den Bundschuh führt er in der Fahn', hat Helm und Harnisch an.

4) Als Adam grub und Eva spann, kyrieleys,
wo war denn da der Edelmann? Kyrieleys.

5) Des Edelmannes Kindelein, heia hoho,
das schicken wir in die Höll' hinein, heia hoho.

6) Des Edelmannes Töchterlein, heia hoho,
soll heute uns're Buhle sein, heia hoho.

7) Nun gilt es Schloß, Abtei und Stift, heia hoho,
uns gilt nichts als die Heil'ge Schrift, heia hoho.

8) Das Reich und der Kaiser hören uns nicht, heia hoho,
wir halten selber das Gericht, heia hoho.

9) Ein gleich' Gesetz das wollen wir han', heia hoho,

vom Fürsten bis zum Bauersmann, heia hoho.

10) Wir woll'n nicht länger sein ein Knecht, heia hoho,
Leibeigen, frönig, ohne Recht, heia hoho.

11) Bei Weinsberg setzt es Brand und Stank, heia hoho,
gar mancher über die Klinge sprang, heia hoho.

12) Sie schlugen uns mit Prügeln platt, heia hoho,
und machten uns mit Hunger satt, heia hoho.

13) Geschlagen ziehen wir nach Haus, heia hoho,
uns're Enkel fechten's besser aus, heia hoho.



Des Geyers
Schwarzer Haufen

Florian Geyer

Florian Geyer - Führer des schwarzen Haufens und der fränkischen Tauberbauern während des Bauernaufstandes 1525

1. Wir sind des Gey-ers schwar-ze Hau-fen, hei-a o-ho! Wir
wol-len mit Ty-ran-nen rau-fen, hei-a o-ho! Spieß vor-an,
drauf und dran! Setz auf's Klo-ster-dach den ro-ten Hahn! ro-ten Hahn!

Musikalische Interpretationen:

Des Geyers schwarzer Haufen: <https://www.youtube.com/watch?v=a7U0vSy3cza>

Des Geyers schwarze Haufen im Interview (Spielmann Albrecht, Ludwigsburg):
<https://www.youtube.com/watch?v=fXo0P1zb2Po>

Pfadfinder: <https://www.youtube.com/watch?v=ul0GWAVGLYs>

Jugend im Dritten Reich: <https://www.youtube.com/watch?v=77YrBZpRZn8>

Waffen SS (untermalt von Botho Lokas Chor): <https://www.youtube.com/watch?v=YPUiv7XxtT0>, <https://www.youtube.com/watch?v=tJav1Gt-MVU>,
<https://www.youtube.com/watch?v=FVPusKftafk>

Die Streuner: https://www.youtube.com/watch?v=dPP6gk_Y6Vg

Die Schnitter: <https://www.youtube.com/watch?v=dmjy09OfuS0>

Imagefilm Nationale Volksarmee: <https://www.youtube.com/watch?v=fOWaOybLNXk>

Heino: <https://www.youtube.com/watch?v=hISaymEJ7WY>

Botho Lucas Chor ("Der Bundschuh CD 5 - Die Landsknechte kommen"):
<https://www.youtube.com/watch?v=G9sVcRxopJU>

RobertBadenPowell folklore scout traditionnel (untermalt von Botho Lokas Chor):
<https://www.youtube.com/watch?v=XY4z7Szd1jU>

Entstehungsgeschichte:

Der Text des Liedes entstand um 1920 in Kreisen der [Bündischen Jugend](#) unter Verwendung von Textteilen des Gedichtes *Ich bin der arme Konrad* von Heinrich von Reder (1885), die Melodie stammt von Fritz Sotke (1919). Stilistisch ist der Text an die Forderungen und die Rhetorik der Bauern während der Bauernkriege angelehnt, eine antiklerikale Tendenz ist deutlich. Es existieren insgesamt 13 Strophen.

Das Lied wurde in der Zwischenkriegszeit der Weimarer Republik von linken und rechten revolutionären Gruppierungen gerne gesungen und vom Nationalsozialismus im Kampf gegen die katholische Kirche eingesetzt. Außerdem gehörte es später zum offiziellen Liedgut der 1925 von Adolf Hitler als seine persönliche „Leib- und Prügelgarde“ gegründete Schutzstaffel.

Diese Schutzstaffel war eine nationalsozialistische Organisation in der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus, die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Deutschland (NSDAP) und Adolf Hitler als Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument diente. Die Schutzstaffel unterstand ab dem Reichsparteitag 1926 der sogenannten Sturmabteilung (SA) und übte ab 1930 zugleich aber den parteiinternen „Polizeidienst“ aus. „Waffen-SS“ war ab 1939 die Bezeichnung für die militärischen Verbände der nationalsozialistischen Parteitruppe Schutzstaffel (SS). Seit Mitte 1940 war sie organisatorisch eigenständig und unterstand dem direkten Oberbefehl des Reichsführers Schutzstaffel Heinrich Himmler. Ihr gehörten sowohl Kampfverbände als auch die Wachmannschaften der Konzentrationslager an. Ihre Kampfverbände wurden im Zweiten Weltkrieg dem Oberbefehl der Wehrmacht unterstellt, kämpften an der Front und wurden zur Sicherung der okkupierten Gebiete gegen Widerstandskämpfer eingesetzt. Aufgrund ihrer Beteiligung am Holocaust (Völkermord an den Juden „Shoa“), am Völkermord an den europäischen Roma in der „Porajmos“ und an zahlreichen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die zivile Bevölkerung wurde sie 1946 vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur verbrecherischen Organisation erklärt. In der Bundesrepublik Deutschland sind zudem die Verbreitung von Propagandamaterial und Verwendung von Symbolen der SS (§§ 86 und 86a Strafgesetzbuch (StGB)) strafbar.

Das Lied wurde nach 1956 ebenfalls Teil des offiziellen Liedgutes der Nationalen Volksarmee (NVA) der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Sehr oft findet man in Liederbüchern nur Teile des Liedes und diese in abgeschwächter Form. So wird aus *Klosterdach* einfach nur *Dach* bzw. *Ritterdach* gemacht. In der Nachkriegszeit wurde das Lied unter anderem von dem Sänger Heino vertont; auch Mittelalterbands wie Die Streuner, Van Langen und Die Schnitter führen das Lied in jeweils abgewandelten Formen in ihrem Portfolio. Interpretationen als politisches Lied bieten sowohl die linksradikale Band Commandantes als auch die neonazistische Black Metal-Band Absurd.

Die Balade vom armen Kunrad

Der arme Kunrad

Ich bin der arme Kunrad
und komm von nah und fern,
von Hartematt und Hungerrain
mit Speiß und Morgenstern.
Ich will nicht länger sein der Knecht,
leibeigen, frönig, ohne Recht.
Ein gleich Gesetz, das will ich han,
vom Fürsten bis zum Bauersmann.
Ich bin der arme Kunrad,
Speiß voran,
drauf und dran!



Ich bin der arme Kunrad
in Aberacht und Bann,
den Bundschuh trag ich auf der Stang,
hab Helm und Harnisch an.
Der Papst und Kaiser hört mich nicht,
ich halt nun selber das Gericht,
es geht an Schloß, Abtei und Stift,
nichts gilt als wie die Heilige Schrift.
Ich bin der arme Kunrad,
Speiß voran,
drauf und dran!



Ich bin der arme Kunrad,
trag Pech in meiner Pfann,
Heijoh! nun geht's mit Sens und Axt
an Pfaff und Edelmann.
Sie schlugen mich mit Prügeln platt
und machten mich mit Hunger satt,

sie zogen mir die Haut vom Leib und taten Schand an Kind und Weib.
Ich bin der arme Kunrad,
Speiß voran,
drauf und dran!

Der arme Konrad ist ein Gedicht von Heinrich von Reder aus dem Jahre 1888, das den Bauernaufstand Armer Konrad beschreibt. Es diente als Vorlage für das Lied Wir sind des Geyers schwarzer Haufen, das zum Liedgut diverser linker und rechter Gruppierungen wurde.

Geschichtlicher Hintergrund

Der Herzog von Württemberg hatte kontinuierlich die angestammten Rechte der dörflichen Gemeinden beschnitten und sie von der Nutzung des Waldes und des Gemeingutes ausgeschlossen. Missernten führten zu hohen Lebensmittelpreisen. Um einen drohenden Bankrott des Landes abzuwehren, führte der Herzog 1514 eine Verbrauchssteuer ein, die einen Aufstand der ausgebeuteten und verarmten Landbevölkerung zur Folge hatte, der als Aufstand des „Armen Konrad“ in die Geschichte eingegangen ist. Ein Rädelsführer war der Tagelöhner Peter Geis, genannt Geispeter. Er warf die mit der Steuererhöhung eingeführten neuen Gewichte in die Rems. Zwar annullierte der Herzog die Steuer, die Bevölkerung verlangte aber jetzt die Rückgabe der vorher entzogenen Rechte, und sie forderte Mitspracherecht im Württemberger Landtag.

Der kurzlebige Aufstand, der im heutigen Weinstädter Stadtteil Beutelsbach seinen Anfang und sein Ende zugleich fand, gilt als ein Vorläufer des Bauernkriegs.

Freiburg-Ebnet zwischen gestern und heute

Ortsbild Tafel Nr. 6. ARGE Ortsbild Ebnet

Seine Bauernhöfe

Große Bauernhöfe im Stil des Dreisamtals und des „Zartenhauses“ - teilweise umgeben von Streuobstwiesen – prägen noch heute das Ortsbild von Ebnet. Doch treten sie zunehmend zurück hinter städtischen Wohnbedürfnissen.

Diese Höfe erinnern an die Zeit der Abhängigkeit von Abteien, Klöstern und Feudalherren. Sie wurden als Lehen geführt. Üblich waren Abgaben von Naturalien sowie Frondienste, die in Ebnet „Unter der Linde“ geregelt wurden.

Das weite Netz dieser Höfe reichte bis hoch zum Roßkopf.

1771: 25 Bauern erhalten Wald aus dem Besitz der Familie Sickingen.

1781: Allgemeine Aufhebung der Leibeigenschaft.

Folgende Bauernhöfe werden heute in Ebnet bewirtschaftet:

„Kotterlehof“; Familie Trendle, Bruggastraße

„Lindnerhof“; Familie Drazek, Ecke Bruggastraße

„Küferhof“; Familie Reichenbach, Schwarzwaldstraße

„Hättichenhof“; Familie Konrad Haury, Schwarzwaldstraße

„Schwärzlehof“; Familie Martin Haury, Steinalde